Dresden 1882.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Nummer 10 Pfge. Auflage **37000** Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux d. **Haasenstein & Vogler**; — **Rudolf Mosse**; — **Daube & Comp.**; — **Invalidendank**; — **G. Müller** in Görlitz; — **Rob. Klich** in Magdeburg; — **J. Barck & Co.** in Halle; — **Steiner** in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

27. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Geschäftsleuten nur gegen **Pränumerando-Zahlung** durch Briefmarken oder Nachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Morgen-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Nr. 112. | Witterung vom 21. April: Barometer nach Oscar Bösold, Marienstraße 15 (Abds. 6 U.) 770 Mill., seit gestern 5 Mill. gestiegen. Thermometrogr. n. Reaum.: Temper. 11° C. niedr. Temp. 7° W., höchste Temp. 18° W. Nach-West-Wind, Heiter. | Aussichten für den 22. April: Schwach westlich, meist heiter, trocken, Temperatur wenig verändert. | **Sonnabend, 22. April**

Für die Monate Mai und Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Pierer in Dresden

Ein Stern am Himmel der Wissenschaft ist erloschen, dessen Glanz noch die fernsten Jahrhunderte bewundern werden: in seiner Einsiedelei zu Down starb am Donnerstage Charles Darwin. Diese Trauerkunde kommt ziemlich unerwartet; es war nicht bekannt, daß der berühmte englische Naturforscher kränkelte. Und nun hat doch der unsterbliche Mann im Alter von 73 Jahren der Natur ihren Tribut entrichtet. Noch für die spätesten Menschengeschlechter werden der Geburts- und der Sterbtag von Charles Darwin, der 12. Februar 1809 und der 20. April 1882 die Gedenktage weihevollster Feiern bilden; denn wenn längst die Namen aller berühmten Schlachtengewinner und Reichegründer, Kaiser und Staatsmänner, ja Künstler und Dichter vergessen oder den sie Aussprechenden Schall und Rauch sein werden — der Name Charles Darwin lebt unsterblich im Gedächtniß der Menschheit, als einer ihrer größten Wohlthäter fort. Die zweite Hälfte des vorigen und die erste dieses Jahrhunderts nennt man mit Recht das Jahrhundert Goethe's; die Zeit nach 1859 wird für alle Zeiten in der Kulturgeschichte des Menschengeschlechtes das Zeitalter Darwin's heißen; 1859 veröffentlichte Charles Darwin sein Hauptwerk, dem einzig die Bezeichnung „epochemachend" gebührt. Es führt den Titel: „Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl im Kampfe ums Dasein". Dieses Werk bildet den Grenzstein zwischen zwei Weltanschauungen. Vor 1859, viele Jahrhunderte rückwärts bis in jene nebelhafte Ferne, da sich an den Ufern des Niles die Steinkolosse der Pyramiden erhoben, herrschte die Anschauung von der übernatürlichen Entstehung unseres Erdplaneten und seiner Bewohner durch vereinzelte und willkürliche Schöpfungsakte. Darwin zerschlug diese Weltanschauung, indem er die Menschen lehrte, daß eine allmälige, ununterbrochene Entwickelung aller lebendigen Erdbewohner, ein Fortschritt vom Einfachen zum Zusammengesetzten, vom Niederen zum Höheren nach einem vorausbedachten Entwickelungsplane stattfindet, welcher alle Abänderungen leitet. Er wies unwiderleglich nach, daß alle lebenden Wesen, Menschen, Thiere, Pflanzen von wenigen Urformen, vielleicht einer einzigen abstammen, und daß die verschiedenen Aenderungen unter stetem Kampfe ums Dasein, in Folge und kraft eines Prinzipes vor sich gehen, die er als „natürliche Auswahl" (Zuchtwahl) bezeichnete. Das Wissen tritt an die Stelle des Glaubens.

Darwin riß die ganze Welt des Glaubens und des bisherigen Wissens in die Erörterung über das Entstehen der lebenden Wesen. Es giebt kaum eine Sphäre menschlichen Denkens und Fühlens, die nicht auch von seiner großen Theorie berührt und beeinflußt worden wäre. Der befruchtende Erfolg dieser Lehre auf die Entwickelung aller menschlichen Wissenschaften und damit auf die Geschichte des Menschengeschlechtes ist enorm. Geologie und Paläontologie, vergleichende Anatomie, Botanik und Physik, Kultur- und Weltgeschichte, Psychologie und vergleichende Sprachforschung zeugen laut für die Darwinische Wahrheit: der Entstehung der Arten durch die Abstammung. Alle Zweige exakter Forschung nahmen seitdem einen ungeahnten Aufschwung; sie befähigen das Menschengeschlecht allmälig zum Herrn der Natur, zum Beherrscher der Naturgewalten zu werden. Die Lehre Darwin's befruchtete aber auch die Philosophie, die seit 1859 eine heilvolle Umwälzung erfuhr, die sie nun wieder befähigt, die Erfahrungswissenschaften zu befruchten und damit auf die Rechtspflege, das Erziehungswesen und die ganzen sozialen Ordnungen fördernd einzuwirken. Die Darwinische Abstammungslehre löste mit vorsichtiger Hand die Binde von den Augen der Menschheit; gesegnet sei das Andenken dieses erleuchteten Geistes!

Nichts ist wohlfeiler als die Scherze, mit denen man die Abstammungslehre lächerlich zu machen suchte. Die tröstliche Thatsache, daß der Mensch die höchste entwickelte Form aller lebenden Wesen ist, daß er einen Organismus darstellt, der im Laufe vieler Millionen von Jahren sich allmälig aus der Ahnenreihe der Wirbelthiere hervorgebildet und alle seine Verwandten im Kampfe ums Dasein weit überflügelt hat, diese erhebende Thatsache glaubte man mit dem Spottnamen eines „Affen-Evangeliums" abthun zu können; man witzelte über die Affenabstammung des Menschen und wollte die Schüler Darwin's als die „Apostel der Thierheit" brandmarken. Es ist nur wenigen Geistesheroen von der Bedeutung eines Darwin beschieden gewesen, den Triumph zu erleben, daß sich in wenig mehr als 15 Jahren die ganze wissenschaftliche Welt zu seiner Erkenntnißlehre bekannte. Galilei mußte vor der Inquisition die Wahrheit abschwören, Kopernikus und Newton haben nicht erlebt, daß die Männer der Wissenschaft sämmtlich sich zu ihren Systemen bekehrten. Dieser hohe Triumph war dem unsterblichen Briten zu Theil. Darwin hatte seine Vorläufer: den Franzosen Lamarck und unseren großen Göthe, der, ein Dichter und ein Weiser zugleich, das große Problem der Abstammung und Entwickelung der Arten auseinander in den Grundzügen ahnte und erkannte. Aber ihre Erkenntnisse blieben 50 Jahre lang unbeachtet. Darwin selbst hat erst als 50jähriger Mann sein Hauptwerk geschrieben. Während dreier Jahrzehnte ist es in seinem Geiste gereift. Sein Buch machte anfangs keinen bedeutenden Lärm. Erst nahmen nur Wenige Notiz davon und diejenigen, die seiner gewahr wurden, zeigten zum größten Theil geringe Freude daran. Binnen 15 Jahren aber hat diese Lehre ihren Triumphzug um die Erde gehalten. Man würde diesen Triumphzug wunderbar nennen müssen, wenn nicht Darwin selbst alles Wunderthuen ein für alle Mal in Trümmern zerschlagen hätte. Es hat nicht wenige Männer, Priester und Laien, Staatenlenker und Jugenderzieher gegeben, die von dem Darwinismus die schlimmsten Folgen für die Moral und die gesellschaftliche Ordnung besorgten. Eitle Furcht! Das im Darwinismus zur Geltung gelangte Prinzip ist nicht allein zerstörend, sondern auch aufbauend. Der Wunderglaube kann allerdings nicht vor ihm Stich halten, aber man hat in allen Zeiten jene von Freiheit durchglühten Männerherzen gepriesen, welche den Götterzunten „Vernunft" nicht zum Sklaven des Wunderglaubens erniedrigten. Welcher Trost liegt aber nicht in der unumstößlichen Lehre einer fortschreitenden Entwickelung der organischen Welt, in der Theorie der Zuchtwahl, wonach nur das Gute im Kampfe ums Dasein dauernd zur Geltung kommt, wonach das Schlechte und Wenigergute vom Besseren mit eiserner Nothwendigkeit besiegt und wonach speziell in der menschlichen Gesellschaft nur eine Entwickelung zum Vollkommeneren möglich wird! Die von Darwin enthüllten eisernen Naturgesetze lassen den Menschen auch über die Sittlichkeit nicht im Unklaren, sie flößen die beseeligende Zuversicht ein, daß das Gute und Bessere allein existenzberechtigt ist. Das ist eine Weisheit und Moral, deren Eindringlichkeit sich die Männer vom Worte Gottes herzinnig freuen sollten. Komisch ist es ebenfalls, wenn man den Darwinismus staatsgefährlich und demokratisch nennt. Dann sind alle von den Regierungen selbst angestellten Professoren der Naturwissenschaften staatsgefährlich, denn es giebt keinen auf einer Universität, der nicht Anhänger Darwin's wäre und das geringste Naturgeschichtsbuch, das wir unseren Kindern in die Hand geben, baut sich auf den Sätzen des Darwinismus auf. Sodann bezeugt der größte Jünger Darwin's, der sächsische Professor Häckel in Jena, der von sich bekennt, daß er in seiner Jugend ein begeisterter Demokrat war, daß er durch seinen Meister Darwin zur aristokratischen Anschauung bekehrt wurde. „Hat der Darwinismus überhaupt eine politische Seite, so ist er im besten Sinne eine aristokratische Lehre. Die Naturgeschichte lehrt, daß das treibende Prinzip das aristokratische ist." In der That müßte die Demokratie die Grundsätze des Darwinismus verabscheuen, da sie nicht das Nivelliren, das Gleichmachen, das Beseitigen aller Unterschiede, sondern vielmehr das Verdrängen des Massenhaften und Wenigerguten durch das Bessere, Stärkere und Edlere, den Aufbau einer Pyramide mit einer Krone auf der Spitze, predigen. So erscheint vom Standpunkte des Moralisten wie des Politikers der Darwinismus nicht nur als ungefährlich, sondern vielmehr als verheißungsvoll und als ein Element der Ordnung.

Ueber die letzten Räthsel des Daseins giebt uns allerdings selbst ein erlauchter Geist, wie der von Charles Darwin, keinen Aufschluß. Er zeigte wohl der Menschheit, daß eine Entwickelung aller lebenden Wesen vom Niederen bis zum Höheren stattfindet, aber über die treibende Kraft dieser Entwickelung, über den Ursprung alles Lebens, über den Baumeister aller Welten hat er dem nach Erkenntniß dürstenden Menschengeiste keine Auskunft zu ertheilen vermocht. Woher wir kommen? Wohin wir gehen? Welches unser Zweck ist? — darüber tappen wir noch im Finsteren. Den Entwickelungsplan alles Geschaffenen weist Darwin in seinen einzelnen Phasen nach, aber das Bild des Urschöpfers, des die Materien beseelenden Willens, des erhabenen Geistes, der das Wort „Werde!" rief — Dieses vermochte er uns nicht zu enthüllen. Was über der Grenze des in der Welt Liegenden hinausgeht, das bleibt uns nach wie vor verborgen; ihm nahen wir nicht als Wissende, sondern in Demuth als Gläubige. Hier ist der Raum für die Religion, die Tröstungen ihrer Offenbarungen, für den Gottesfrieden, den sie barmherzig in das an seinem Wissen verzweifelnde Menschenherz gießt. Zunächst aber sagt uns unser Wissen, daß der Urquell aller Wesen einen sich unserem geistigen Auge immer herrlicher offenbarenden Entwickelungsplan, weit über Zeit und Ewigkeit hinaus, entworfen hat. Der uns aber für diese Gewißheit immer neue und unumstößliche Beweise geliefert, der damit der wankenden Sittlichkeit auf neue, kräftigere und unzerstörbare Stützen hinwies, das ist der große Brite Charles Darwin, der am Donnerstag die Augen schloß.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 21. April.

Berlin. Die vom Arbeitsminister Manbach geplante Reform der Ausbildung der Staatsbaubeamten soll sich nach Mittheilung des Centralblatts für die Bauverwaltung erstrecken auf die systematisch Seitens des Staates zu leitende Ausbildung der Bauführer unter Fortfall der diätarischen Besoldung und auf die zeitgemäße Reorganisirung der Baumeister-Staatsprüfung. Der Plan unterliegt gegenwärtig den behördlichen Berathungen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Berathung über die Vorlage betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes. Die Gesammtsumme der Bewilligungen beläuft sich auf 98,218,000 Mk., wovon 47,038,000 Mk. auf neue Sekundärbahnen, 36,930,000 Mk. auf Legung zweiter Geleise auf acht Strecken und 22,950,000 Mark auf Bahnhofs-Umbauten entfallen.

London. Dem Deputirten Parnell ist auf sein Ansuchen die Erlaubniß ertheilt worden, nun 6 Tage auf freiem Fuß zu verbleiben, um dringende Familien-Angelegenheiten zu ordnen. — Aus Irland wird ein neuer Agrarmord gemeldet. Auf der nach Krakbarrn führenden Landstraße wurde der Gerichtsvollzieher mit zerschmettertem Schädel aufgefunden.

Alexandrien. Befürchtungen herrschen in Kairo wegen eines Beduinenaufstandes gegen die jetzige Regierung. Am 20. d. sind eiligst Truppen nach Zagazig und Damanchar abgesandt worden, um die Grenze zu schützen.

Berliner Börse. Nachdem die gestrige Nachbörse weitere Coursermäßigungen mit sich geführt hatte, eröffnete die Börse heute unter dem Einfluß von Deckungskäufen in ziemlich fester Haltung bei steigenden Coursen und wurde hierin von festeren Notirungen der auswärtigen Plätze unterstützt. Trotzdem machte sich wieder eine ziemliche Reserve bemerkbar, infolge deren die Umsätze sehr beschränkt waren. Der Schluß blieb ziemlich fest. Kreditaktien waren 1½ Mk., Franzosen 4 Mk. besser, Lombarden dagegen 1 Mk. und Galizier ⅛ Procent schlechter. Der deutsche Eisenbahnaktienmarkt zeigte jedoch keine ausgesprochene Tendenz, die Course waren aber meist unverändert. Banken ruhig aber fest. Diskonto 1½ Proc. Deutsche Fonds waren wenig beachtet und kaum verändert, fremde fest und theilweise etwas besser. Italienische Rente wurde viel gekauft. Industrien und Montanwerthe hatten feste Haltung und vielfach kleine Coursavancen zu verzeichnen. Die Nachbörse verlief schwach auf mattes Paris.

Frankfurt a. M., 21. April, Abends. Credit 289,00. Staatsbahn 282½. Lombarden 123,00. 6er Loose —. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 261,50. Oesterr. Goldrente —. 4% Ungar. Goldrente 75 15/16. 77er Russen —. 80er Russen 71 9/16. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungarische Papierrente —. Diskonto —.—.

Wien, 21. April, Abends. Credit 340,00. Staatsbahn 351,70. Lombarden 144,25. Anglo-Austria-Bank —. Napoleonsd'or —. Galizier —. Papierrente —. Oesterr. Goldrente —. Ung. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. Ungar. Credit 306,00. Unionbank —. Elbethalbahn —. Bankverein —. Nordwest 208,50. Marknoten 58,72.

Paris, 21. April. (Schluß.) Rente 81,85. Anleihe 118,22. Italiener 91,15. Staatsbahn 703,75. Lombarden 313,75. do. Prioritäten 204,00. Egypter 396,00. Oesterr. Goldrente —. Schwach.

Lokales und Sächsisches.

— Die **Vorparade** der Königsparade findet heute früh 9 Uhr auf dem Alaunplatz statt, die Parade am Sonntag Mittags 1 Uhr. Zu der am Sonntag stattfindenden Parade kann das Passiren des Bischofsweges längst des Alaunplatzes nur mit solchen Wagen geschehen, welche mit Vorfahrkarten versehen sind. Der Stadtkommandantur ist die Ausgabe derselben übertragen worden.

— Zum **K. Polytechnikum** wird morgen zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, Vormittags 11 Uhr, in der Aula ein Festaktus abgehalten, der wie alljährlich in Gesang und eine Festrede besteht. Die letztere hält Herr Professor Lewicki über „Die Entwicklung der Lokomotive". — An der **öffentlichen Handelslehranstalt** der Dresdner Kaufmannschaft wird die Geburtstagsfeier übermorgen, am Montag, mit freiem Vortrag eines Handelsschülers (I. Klasse), Paul Mey, Festrede des Herrn Emil Deckert und Schlußwort des Direktors begangen.

— Anläßlich der morgen zu Ehren des Geburtstagsfestes Sr. Maj. des Königs hier stattfindenden **Parade** erhalten die umliegenden Ortschaften schon von heute an Einquartierungen auswärts garnisonirender Truppentheile. In **Blasewitz** wird die 1. Batterie des 2. Feld-Artillerie-Regiments aus Pirna dominiren.

— Nachdem gestern Vormittag gegen 11 Uhr das s. Z. noch in Meißen garnisonirende Jägerbataillon Nr. 13 zur **Königs-Parade hier eingetroffen** war, kamen kurz nach 1 Uhr auch die Mannschaften des 12. Jägerbataillons an, deren Standquartier bekanntlich Freiberg ist. Obgleich die wackeren Jäger den stundenlangen Weg von der alten Bergstadt durch den Grillenburger Wald und Plauenschen Grund mit Gewehr und Tornister in ca. 7 Stunden zurückgelegt hatten, da man zweimal Halt gemacht, zeigten doch sämmtliche Soldaten bei ihrer Ankunft hier volle Elastizität und munteres Aussehen.

— Seitens des **Deutschen Invaliden-Vereins „König Albert"** wird des Geburtsfest Sr. Maj. des Königs und gleichzeitig damit das 8. Stiftungsfest des Vereins morgen Sonntag den 23. d. Abends ½8 Uhr im Trianon in festlichster Weise mit theatralischer Aufführung, Concert und Ball begangen.

— Zu Ehren des **Geburtsfestes** unseres allverehrten Königs wird Herr Restaurateur Fohr am morgenden Tage seinen Gästen durch Concert, entsprechende Dekorationen ꝛc., sowie Abends durch große Illumination des Waldschlößchenbrauerei-Restaurants mancherlei Ueberraschungen bereiten.

— Die **Pferdebahn** wird für heute und morgen ihre ganz besondere Thätigkeit entfalten, indem sie zur größeren Bequemlichkeit für die Besucher der **Königsparade** morgen von 10 Uhr an besondere Wagen zwischen Postplatz und Bischofsweg verkehren läßt. Auch zu der heute früh 9 Uhr stattfindenden Probe ist in gleicher Weise von ½8 Uhr an für besondere Verkehrsmittel gesorgt.

— Da neuerdings der Fall vorgekommen ist, daß die Bestellung einer an einen „**Schulvorstand**" adressirten Postanweisung von der Post auf Grund der Postordnung abgelehnt worden ist, so hat das Kultusministerium an die Schulinspektionen eine Generalverordnung erlassen, die Schulvorstände bez. Schulausschüsse ihres Bezirkes anzuweisen, daß ungesäumt der zuständigen Postanstalt eine Person als bevollmächtigt zur Empfangnahme aller unter der Adresse des Schulvorstandes bez. des Schulausschusses oder auch der Schulkasse eingehenden Werthsendungen zu bezeichnen sei.

— Bekanntlich sind für das **Reichsgericht** durch den Tod eines Mitgliedes und Pensionirung zweier Mitglieder **drei** Rathsstellen zu besetzen. Der Bundesrath hat für diese dem Kaiser vorgeschlagen den K. preuß. Landgerichtspräsidenten **Schover** zu Liegnitz, den K. preuß. Oberlandesgerichtsrath **Meischeider** zu Celle und den K. bayrischen Oberlandesgerichtsrath **Bezold** zu Augsburg.

— Im neuen kleinen Saale des Gewerbehauses fand vorgestern Abend eine **Vorversammlung** bezüglich der gestrigen großen **Fröbelfeier** statt. Es hatten sich der Vorstand und verschiedene Mitglieder des „Allgemeinen Erziehungsvereins", viele Kindergärtnerinnen und Lehrer und eine Anzahl der bereits von auswärts gekommenen Vertreter und Vertreterinnen theilweise in weiter Ferne gelegener Kindergärten und Fröbel'scher Erziehungsvereine eingefunden; sogar London, Venedig, Bologna, Kopenhagen, Hamburg u. s. w. waren vertreten. Zugleich hatte man seitlich im Saale eine Ausstellung von Arbeiten der kleinen Zöglinge unserer hiesigen Kindergärten ausgestellt, an denen sich recht klar erwies, wie richtig das System der Verbindung von Spiel und Arbeit ist, da Zeichnungen, Papierflechtereien, in Brodteig oder dergl. modellirte Gegenstände, Stick- und Näherei aus diesem System hervorgehen, die, wenn man bedenkt, daß drei-, vier- und fünfjährige Kinder sie ausgeführt haben, geradezu in Erstaunen setzen und die Ueberzeugung geben, daß diese Kinder neben der erworbenen Handgeschicklichkeit auch bereits einen Schritt im Schönheits-, Formen-, ja Kunstsinn gethan haben, der in vielen Fällen bleibendere Folgen haben wird, als später unverständlich entwickelte Theorien. — Die Königl. Hofbuchhandlung von Burdach (Warnatz u. Lehmann) hatte die gesammte Fröbel'sche Literatur und alles Einschlagende in übersichtlicher Ordnung ausgebreitet und hielt an Ort und Stelle gleich Verkauf derselben ab, während Herr Buchbinder Schüller verschiedene Fröbel'sche Lehrmittel und dergl. ausgestellt hat. (Das größte hiesige Lehrmittel-Museum war hier nicht betheiligt, hatte aber und hat noch in seinem Lokale selbst, Frauenkirche 22, 1. Etg., zur 100jährigen Fröbelfeier eine ganz umfassende Ausstellung von dessen Beschäftigungs- und Unterhaltungsspielen arrangirt, die Eltern, Erziehern, Kindern u. s. w. warm empfohlen sei, da daselbst auch Verkauf der Gegenstände stattfindet.) — Das hiesige Lehrerquartett, welches sowohl vocal- wie instrumental thätig sein kann, sang und blies während des Abends manch sinniges und melodiöses Stück und erntete viel Anerkennung. Kurz nach 7 Uhr erschien Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, um die Versammlung im Namen der Stadt herzlich willkommen zu heißen. Er versicherte, daß die Gemeinde niemals den Bestrebungen der Fröbel'schen Erziehungsweise gleichgiltig zugesehen, sondern jederzeit deren Förderung mit Freuden begrüßt habe. Er freue sich, daß gerade in Dresden eine so hervorragende Fröbelfeier begangen und von so vielen Fremden besucht werde und hoffe, daß die Festlichkeit auch hier dazu beitragen werde, die noch immer bestehenden irrigen Meinungen über Fröbel zu zerstören und seinem Werke immer größere Anerkennung zu schaffen. Mit den Worten an die Gäste von auswärts: „so heiße ich Sie herzlichst im Namen der Stadt willkommen und wünsche, daß auch die Tage in Dresden förderlich sein mögen Ihrem Werke, dem Werke der Menschenerziehung!" schloß der Herr Oberbürgermeister seine mit Applaus aufgenommene Ansprache. Es hieß sodann auch der Vorstand des die Feier veranstaltenden „Allgemeinen Erziehungsvereins", Herr Direktor Dr. Hausmann, die Gäste willkommen und theilte mit, daß die große Förderin des Fröbel'schen Werkes, die namentlich in Italien Kindergärten ins Leben gerufen, Frau Baronin von Marenholtz-Bülow, durch Krankheit an der Theilnahme verhindert sei. — Das aus Venedig überbrachte, von den italienischen Fröbel-Vereinen für die obengenannte Baronin gestiftete prachtvolle Album, in rothem Sammet gebunden und mit vorzüglichen Kunstblättern versehen, lag aus und wurde allgemein bewundert. Es waren auch mehrere unmittelbare Schüler Fröbel's anwesend, wie namentlich einer seiner bekanntesten, Herr Direktor Marquart, der in der „Sächsischen Schulzeitung" vom 16. d. M. in einem interessanten, aber sehr um-